

Glocken und musikalische Eröffnung mit einem Posaunenchor (FreiTöne) „Du bist heilig“

Die Glocken haben geläutet.
Sie haben uns gerufen:
Kommt, jetzt ist Gottesdienst!
Wir haben uns rufen lassen.
Jetzt sind wir hier.
Auch weil wir eingeladen wurden:
Jesus Christus sagt zu uns:
Kommt her zu mir alle!
Und er verspricht uns:
*Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind,
da bin ich mitten unter ihnen.*
Darauf vertrauen wir.
So feiern wir nun diesen Gottesdienst
Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Begrüßung

Moin,
ein herzliches Willkommen zu unserem heutigen Gottesdienst.
Es soll ums „Warten“ gehen und wie und wo unser sehnsüchtiges Warten Erfüllung findet.
Es soll darum gehen, dass wir in jedem Gottesdienst getröstet und für unseren Lebensalltag ermutigt werden.

Wir singen ein erstes

Lied: EG 65, 1 Von guten Mächten wunderbar geborgen
(Melodie S. Fietz)

Guter und barmherziger Gott,
ich warte...

Ich warte so viel und so lange am Tag.
Ich warte auf so Unterschiedliches.
Und ich warte auf dich.
Unruhig bin ich,
weil ich dich, Gott, so oft nicht spüre und wahrnehme.
Ich weiß, ich kann deine Nähe nicht erzwingen.
Aber ich vertraue auf dich und auf deine Zusage,
dass du bei mir bist, hier, heute und jeden neuen Tag.
Und während ich auf dich warte,
mein Gott,
wird mir bewußt,
dass ich erwartet bin von dir,
dass du mich unablässig lockst,
mich unablässig rufst.
Nun bin ich hier, mein Gott
und bitte dich: Erfülle mich mit deiner Gegenwart.
Stille meine Sehnsucht und Verlangen nach dir.
Das bitte ich dich im Namen unseres Herrn Jesus Christus.
Amen

Lied: EG 165, 1 Gott ist gegenwärtig

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

Im Psalm 145 heißt es:

15 Aller Augen warten auf dich, und du gibst ihnen ihre Speise zur rechten Zeit.

Vom Warten redet dieser Psalmvers, vom Warten auf Speise, vom Warten auf Ernte und nicht vom Haben.
Die ersten Heu- und Getreideernten sind schon eingebracht.
Da hat das lange Warten bereits ein Ende.

Wer ein bisschen von der Landwirtschaft weiß, vielleicht sogar selbst einmal auf einem Bauernhof lebte, weiß aber, dass es vor dem Ernten immer wieder Zeit gibt, wo gewartet werden muss. Warten auf das Ausreifen, warten auf den richtigen Moment der Ernte.

Zuerst kommt das Warten. Es ist verbunden mit Hoffen und Ängstigen, ob nicht schlechte Wetterbedingungen das Ernten erschweren oder sogar die Ernte verderben. Danach erst kommt die Zeit von Erleichterung und Dankbarkeit über eine gute Ernte und dafür, dass Gottes Segen das alles erst möglich machte.

Liebe Gemeinde, Schwestern und Brüder, wer wartet, ist noch auf Zukunft ausgerichtet. Er ist noch nicht am Ziel, kann sein Scheunentor noch nicht schließen. Der Psalmbeter sagt uns: Alle warten. Alle: ihre Augen schauen gebannt darauf, was kommt. Überraschender Weise ist dann aber noch nicht vom Essen und Trinken geredet. Aller Augen warten auf dich..., betet hier dieser Mensch. Damit erinnert er uns, dass Speise, Zufriedenheit, Sattwerden, all das, wonach wir uns sehnen, denen zuteil wird, die auf den Herrn warten.

Nun müssen wir gar nicht erst in die Landwirtschaft gehen, um dem nachzuspüren, was „Warten“ heißt. Ich glaube, sie alle kennen das nur allzu gut.

Warten auf Besuch, Warten auf den nächsten Arzttermin, Warten darauf, dass der Schlaf endlich kommt, Warten auf Linderung. Warten darauf, dass mein beschwerlicher Lebensweg nun endlich ein Ende hat.

Ich bin sicher „Warten auf...“ ist besonders im Alter ein Thema.

Das kann einen schon ziemlich zerknirschen!

Nun sind wir, jede und jeder von uns, nicht in unserem Warten allein.

Wir sind hier alle beieinander, wir sind eine Gemeinschaft von Wartenden in dieser Andacht. Hier und jetzt können wir auch miteinander Erfüllung erfahren.

Hier können wir spüren: das Warten hört im Hier und Jetzt auf. Hier wird unsere Sehnsucht gestillt.

Weil hier der Ort ist, wo uns Jesus Christus seine Gegenwart zusagt. „Ich bin bei euch alle Tage...“ oder „Wo 2 oder 3 in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen...“

Eigentlich ist hier der Raum, wo ich mein Warten einstellen kann.

Hier brauche ich nicht warten. Hier habe ich bereits was. Hier bin ich ein von Gott Beschenkter.

Was habe ich?

Eine Begegnung mit Gott. Ich kann ihm all das aufladen, was mich bedrückt und mir in der Nacht den Schlaf raubt: „Alle eure Sorgen werft auf Gott, denn er sorgt für euch...“

Nach jedem Gottesdienst kann ich als gesegneter Mensch in meinen Alltag zurückkehren und sagen: Danke Gott, dass du bei mir bist und ich bei dir sein darf. Danke Gott, dass du mir auch über diesen Gottesdienst hinaus dein Geleit zugesagt hast. Danke für den Trost und die Wegweisungen, die ich erhalten habe.

Das alles kann ich mitnehmen.

Und ich kann mich dann daran erinnern, wenn ich wieder in den Zustand eines quälenden Wartens hineinrutsche. Mit dem guten erfüllenden Gefühl, das ich aufgrund von Gottes Zusagen habe: Ich bin bei dir! oder „Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du gehörst mir!“ vertreibe ich die Unruhe und die schlechten Gefühle.

Denn Gott ist gegenwärtig, hier und allezeit!
Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft
bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus. Amen.

Lied: EG 165, 1 Gott ist gegenwärtig

Gott – Quelle des Lebens,
in Jesus wirst du uns zum Bruder und Erlöser,
Gott, belebende und tröstende Kraft aus der Höhe:
All das bist du uns immer wieder.
Danke!
Oft scheinst du aber auch so fern.
Wir bitten dich für alle, die deine Nähe so schmerzlich
vermissen.
Sei bei ihnen.

Wir bitten dich für alle, die offen bleiben für dich.
Die anderen Mut machen, weil ihr Vertrauen so groß ist.
Stärke sie.

Wir bitten dich für alle, die von dir enttäuscht sind:
Überrasche sie.

Wir bitten dich um deinen Segen:
Behüte, die in Gefahr sind,
lass dein Angesicht leuchten über denen,
die kein Licht am Ende des Tunnels sehen,
gib Frieden allen, die keinen Frieden haben.

Alles, was uns sonst noch bewegt,
das Gute und auch das Schwere legen wir in die Worte
unseres gemeinsamen Gebetes...

Vater unser im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.

Lied: EG 170, 1 Komm, Herr, segne uns

So geht nun hin im Frieden Gottes...
Der Herr segne dich und behüte dich.
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir
gnädig!
Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir
Frieden!
Amen.

Nachspiel Posaunenchor FreiTöne „Der Lärm verebbt“